

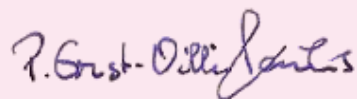
# Wegmarken im Leben Jesu

Eine interessante Erfahrung ist es, ein Evangelium im Ganzen zu lesen. Warum? Obwohl wir doch die Geschichten schon oft gehört haben, bleibt bei den Ausschnitten, die wir im Gottesdienst hören, die Gesamtdramaturgie möglicherweise verborgen. Die einzelnen Berichte, Gleichnisse oder Erzählungen ergeben zwar auch ein Bild, aber so richtig deutlich ist es erst, wenn wir den Text zusammenhängend lesen.

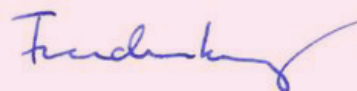
Die Evangelisten haben ihre Berichte so komponiert, dass sie auf den Tod und die Auferstehung Jesu in Jerusalem ausgerichtet sind.

Wie in einem Film möchten wir einzelne Szenen, bestimmte Wegmarken, im Leben Jesu aufgreifen und diese einordnen. Nicht zuletzt stellen wir dabei die Frage, was diese Geschichten für uns heute bedeuten.

Wir wünschen eine Fastenzeit, in der wir Kraft tanken und uns auf wesentliche Dinge konzentrieren können.



P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R.  
Diözesanpräses



Dr. Timo Freudenberger  
Diözesansekretär

Impuls zum 6. Fastensonntag 2022

## Mission gescheitert?

Eine ausweglose Situation. Die Menschen wenden sich von Jesus ab, er hat Ihnen nicht das gegeben, was sie erwartet haben. Die Verwirklichung seiner Mission, scheint vollends gescheitert zu sein. Statt Unterstützung erfährt Jesus Verleugnung in seiner schwersten Stunde.

Sein Weg war vorbestimmt und Jesus wusste um sein Schicksal. Obwohl er mehrfach Andeutungen gemacht hatte, dass sich die Prophezeiungen erfüllen müssen, schien das Heilsversprechen und die damit zusammenhängenden Träume der einzelnen Menschen so attraktiv, dass sie Jesus nicht an die dunklen Stellen folgen konnten oder wollten. Dabei war seine Haltung stets klar und deutlich formuliert. Er ist seinen Überzeugungen treu geblieben und hat dafür alle sich anbahnenden Konsequenzen in Kauf genommen. Nur wenige haben ihn bis ans Ende auf diesem Weg begleiten wollen.

Jesu wird am Kreuz sterben, weil Menschen Angst vor den Dingen haben, die sie nicht verstehen können oder wollen. Er wird am Kreuz sterben, weil Menschen Angst vor Macht- und Statusverlust haben. Er wird am Kreuz sterben, weil Menschen dazu neigen, an dem festzuhalten, was sie kennen und für richtig erachten. Er wird am Kreuz sterben, weil Menschen die von Jesus gelehrt Nächstenliebe nicht leben können.

Der Beginn der Karwoche steht bevor. Leiden und Sterben stehen im Vordergrund. Ist dadurch die Mission gescheitert? Wer kann sich noch auf ihn einlassen? Es sind diejenigen, die ihm schon immer gefolgt sind. Ihre Liebe hält bis ans Kreuz und noch weiter. In diese Liebe der letzten verbliebenen „follower“ Jesu steckt eine besondere Geisteshaltung. Sie sind Jesus treu bis ans Ende. Wie steht es mit unseren Geisteshaltungen? Können wir unsere Überzeugungen leben und ihnen treu bleiben? Was erwartet uns dann und wie können wir den Herausforderungen begegnen. Fragen über Fragen. Vielleicht ist die Karwoche die Zeit im Jahr, an der man insbesondere über diese Fragen nachdenken kann und soll. In einer Zeit, die uns mit einer Pandemie und Krieg konfrontiert, die wiederum beide mit viel Leid verbunden sind, ist eine Geisteshaltung, die an die Mission glauben lässt, hilfreich.

**Vater, ich lege mein  
Leben in Deine Hand.“  
(Lk 23,46)**

